

Schriften über Kerbler:

F. Krakowizer—F. Berger, Biographisches Lexikon des Landes Österreich ob der Enns, Linz 1931, S. 150.

Hofrat Viktor Kerbler 90 Jahre alt. „Linzer Volksblatt“ 1946, Nr. 1. — Der Vater des o.ö. Genossenschaftswesens. Hofrat Viktor Kerbler 90 Jahre alt. „Oberösterreichische Landwirtschaftszeitung“ 1946, Nr. 1.

Dr. Eduard Straßmayr.

Karl Weiß †.

Am 2. Juli 1944 starb Studienrat Professor Dr. Karl Weiß nach einem arbeitsreichen Leben unerwartet schnell in Wels.

Dr. Weiß wurde am 7. Mai 1873 in Weyr-Markt in Oberösterreich geboren, besuchte das Staatsgymnasium in Linz und widmete sich anschließend dem Theologiestudium. Am 26. Juli 1896 wurde er zum Priester geweiht. Aus eigener Neigung und nach dem Willen seiner geistlichen Vorgesetzten studierte er an der Universität zu Innsbruck Naturgeschichte, Mathematik und Physik; seit dem Jahre 1902 war er als Professor am Collegium Petrinum in Linz tätig.

Neben seiner Lehrtätigkeit fand Dr. Weiß noch Zeit für eine Reihe von wissenschaftlichen Arbeiten. In den Jahresberichten 1910 und 1911 des Collegium Petrinum erschien eine Abhandlung über „Kombinatorische Kristallsymbolik“, im Jahresbericht 1913/14 unter dem Titel „In den kristallinen Schiefen der Ostalpen“ ein Bericht über die Eindrücke und Forschungsergebnisse einer mit Unterstützung des Ministeriums für Kultus und Unterricht während der Hauptferien 1913 durchgeführten Studienreise durch Graubünden, Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Steiermark und Kärnten. In den katholischen Schulblättern der Jahre 1925 bis 1928 veröffentlichte er eine sehr beachtenswerte Arbeit: „Der Pöstlingberg, ein Schulberg für Ferngeologie der heimatischen Kalkalpen, soweit sie im Sichtbereich des Pöstlingberges liegen“.

Im Jahre 1938 wurde von der Elektrizitäts- und Straßenbahngesellschaft in Linz ein von Dr. Weiß gezeichnetes Panorama des Pöstlingberges herausgegeben, das allgemein als eine der besten Panorama-Zeichnungen unserer Heimat anerkannt wurde. Im

Begleitwort der Ausgabe wurde es als eine Liebhaberarbeit bezeichnet, deren Zustandekommen einen nahezu tausendmaligen Besuch des Pöstlingberges erforderte.

Der Verstorbene hat neben der vorhergehend erwähnten Studienreise verschiedene geologische Forschungen in den nördlichen Kalkalpen, insbesondere im Weyrer-Bogen und im Gesäuse, vorübergehend auch in den Niederen Tauern, betrieben. Zahlreiche Belegstücke in den Sammlungen des Landesmuseums, des Collegium Petrinum und der Realschule in Steyr zeugen von diesen Studien. Prof. Dr. Weiß hat die mineralogischen, petrologischen und geologischen Sammlungen des Landesmuseums lange Jahre betreut, vielfach bereichert und zum Teil mit großer Liebe und Sorgfalt neu geordnet. Er war auch Gründer der geologischen Arbeitsgemeinschaft. Das vielseitige und für das Collegium Petrinum überaus ehrenvolle Wirken des Verstorbenen in Schule und Wissenschaft wurde von Bischof Johannes Maria Gföllner im Jahre 1922 durch die Ernennung zum Geistlichen Rat und von der Bundesregierung im Jahre 1931 durch die Verleihung des Titels „Studienrat“ anerkannt.

Josef Kloiber.

Josef Bayr †.

Josef Bayr wurde am 16. Februar 1863 in St. Georgen im Attergau geboren und wählte, selbst aus einer Lehrerfamilie stammend, den Beruf eines Lehrers. Schon während seiner Studienzeit in Salzburg zeigte er großes Interesse für die Entomologie und sammelte mit seinem Mitschüler Burgstaller Schmetterlinge. Seit seiner Bestellung zum Schulleiter in St. Georgen am Fillmannsbach bei Braunau entfaltete er eine rege entomologische Tätigkeit, betrieb emsig den Fang und die Zucht von Schmetterlingen und legte eine wohlgeordnete Sammlung an. Nach sieben Jahren wurde er nach Zell am Moos versetzt und schließlich nach weiteren drei Jahren zum Oberlehrer in Hart bei Braunau am Inn bestellt. Überall sammelte er eifrig, verstand es aber auch, der Jugend gründliches Wissen zu vermitteln und in ihr die Liebe zur Natur zu wecken.